

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 8

Artikel: Das Konzentrat der Macht
Autor: Gorski, Bohdan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bohdan Gorski zum marxismusfremden Aufbau der Sowjetgesellschaft

Das Konzentrat der Macht

In einem ersten Beitrag (siehe letzte Nummer) hat Dr. Gorski gezeigt, dass der «Oktoberrevolution» genannte Putsch von 1917 keine Anwendung der marxistischen Lehre darstellte, sondern eine Abwendung von ihr. Heute zeigt er, wie die herrschenden Kreise nebst allen andern Machtmitteln auch die Produktionsmittel behändigten und damit die werktätigen Massen ausbeuteten. Das, was Marx als Wahrzeichen der kapitalistischen Zustände beschrieben hatte, ereignete sich total erst im angeblichen Sozialismus.

Der Sozialismus interessierte die Parteiführung von allem Anfang an nur als Mittel der Werbung, als Alibi der Willkür und als Technik der Macht. Die Aneignung von Macht war die Sache, die ideologische Begründung die Verpackung.

Tatsächlich hat sich schon die frühe bolschewistische Führung mit ihren ersten Massnahmen selbst grosse und direkte Machtbefugnisse gegeben; dass diese ihr von den werktätigen Massen delegiert seien, war eine apodiktische Behauptung, die der Probe einer freien Entscheidung durch die Betroffenen nie unterzogen wurde.

Die Verstaatlichung von Banken, Bergbau, Industrie und Handel machte aus einer kleinen, ursprünglich nur politischen Putschistengruppe erst

die vollständigen Machthaber. Die Parteiführung wurde wirklich Herr über Leben und Tod ihrer Mitbürger.

Mit der Politik die Wirtschaft bestimmen, mit der Wirtschaft die Politik durchsetzen

Und diese Sachlage wurde wiederum politisch ausgenutzt. Die Verstaatlichung des Lebensmittelhandels zum Beispiel erlaubte unmittelbar die Erpressung einer von Hunger bedrohten Bevölkerung. Voraussetzung zur Zuteilung von Lebensmitteln war die Meldung der männlichen Familienmitglieder zur Roten Armee. Und so

weiter. Die «Sozialisierung» der Wirtschaft gab der Führung sämtliche ökonomischen Mittel in die Hand, und eingesetzt wurden sie ihrerseits zum Ausbau der politischen Macht. So wurde eine direkte und vollständige Abhängigkeit des Bürgers von der Verwaltung geschaffen.

Die wechselweise Steigerung politischer und wirtschaftlicher Macht ist ein Leitmotiv der sowjetischen Geschichte. Die Zahl der Ämter ist Legion, aber sie alle gehören zum einen Machtapparat.

Die gesamte Volkswirtschaft ist bürokratisiert worden. Alle ökonomisch relevanten Entscheidungen werden an einer einzigen Stelle getroffen, im zentralen Planungsamt (Gosplan). Der Plan ist Gesetz und bevormundet die Gesellschaft, aus der keine Initiative mehr kommt.

Die sowjetische Konzentration der Macht ist in ihrer Art geschichtlich einmalig. Die politischen Machthaber sind gleichzeitig der einzige Arbeitgeber; sie bestimmen ferner die Verteilung der sozialen Leistungen wie Wohnungen oder Ausbildungsplätze, sie weisen der Bevölkerung und ihren Schichten die Konsumgüter zu, sie diktieren Preise und Löhne. Sie kontrollieren die Informationsorgane ebenso wie das Gesundheitswesen oder die Lehranstalten usw. Es gibt einfach kein Geschehen von Belang, das dem Partei- und Staatsapparat entzogen wäre. Der «Apparat» hat so die Möglichkeit, eine totale Kontrolle über die Gesellschaft auszuüben.

Der Apparat und seine «Behörden»

Der Staat selbst wird vom gleichen zentralen Apparat geführt. Der Grundsatz von der «führenden Rolle der Partei» (übrigens auch ein Verfassungsgrundsatz) gilt für ihn restlos. Daher ist die Unterscheidung zwischen gesetzgebenden, ausführenden und rechtsprechenden Behörden materiell belanglos. Sie alle sind faktisch gleicherweise Befehlsempfänger des «Apparates», und ihre spezifischen Befugnisse sind reine Vor Spiegelung, ohne die sich bei der Machtausübung nicht das geringste ändern würde.

Die Bedienung aller Hebel in der Schaltzentrale erlaubt eine differenzierte Verhaltenslenkung. Insbesondere hat sich ein abgestuftes Bevorzugungssystem entwickelt, das ausschliesslich auf den zentralen Machtbedarf ausgerichtet wird. Der Armee und den Sicherheitsorganen steht auch die Wirtschaft vorrangig zur Verfügung.

Die persönliche Besserstellung des Bedienungspersonals im Apparat könnte nach dem Grundsatz erfolgen «Jedem nach seiner Wichtigkeit». Sonderläden mit hochqualifizierten Konsumgütern, gute Wohnungen und jede erdenkliche Art von genau zubemessenen Privilegien und Vergünstigungen binden die Bevorzugten «loyal» an das Regime.

Kollektivierung und Industrialisierung als Falschbegriffe

Heute ist das sozialistische System zur totalen Lenkung der Gesellschaft in der Sowjetunion durchorganisiert und funktioniert in allen Bereichen.





Auch die spezialisierte Terrororganisation gehörte von Beginn weg zum Apparat: Felix Dzerschinskii, der erste Chef der Tscheka (heute KGB).

Die Voraussetzungen zur unanfechtbaren Breitenwirkung wurden in den dreissiger Jahren durch zwei Programme geschaffen, die als Kollektivierung der Landwirtschaft und als Industrialisierung harmlose Benennungen tragen.

Die Kollektivierung der Landwirtschaft. Russland war ein ausgesprochenes Agrarland. Auch nach der Verstaatlichung der allgemeinen Volkswirtschaft blieb der grösste Teil der Bevölkerung als Einzelbauern ausserhalb der Totalkontrolle durch den Apparat. Und dieser kann keiner Bevölkerungsgruppe einen noch so kleinen Spielraum ausserhalb seiner Zuständigkeit zugestehen. Deshalb – und nicht aus Produktivitätsgründen – zwingt man die Bauern zur kollektiven Wirtschaft. Sie lässt sich durch den Apparat zentral leiten und beaufsichtigen.

Die Methoden, mit denen man diesen Zustand herbeigeführt hat, sind für den Sozialismus charakteristisch.

- Die Ankaufspreise für Agrarprodukte wurden tiefer angesetzt als die Gesteungskosten. Das führte zum Zerfall der Agrarproduktion und logischerweise vor allem zum Stopp der Lebensmittellieferungen und der Versorgung der Städte.

- Diese ganz bewusst vom Regime herbeigeführte Erscheinung benutzte man wiederum als Vorwand zu einer grossangelegten politischen Aktion gegen die Landbevölkerung, die als «Urheber der Hungersnot» hingestellt wurde. Das Regime verkündete den «Zorn der Arbeiterklasse» und schritt mit Gewalt zur Unterwerfung der Bauern. Die Zahl der Opfer von direkter Repression und Hungersnot zusammen wird auf 8 bis 20 Millionen geschätzt.

Auf diese Weise brachte der Apparat die Bauernschaft unter seine Befehlsgewalt. Die Bauern

gerieten im faktischen Sinne wieder in die Leibeigenschaft. Sie verloren ihre individuelle Freiheit, verfügten nicht mehr über die Früchte ihrer Arbeit und durften nicht einmal ihre Dörfer verlassen.

Geschichtlich war das ein (von Marx nirgends vorgesehener) Rückentwicklungsprozess. Das Dorf wurde re-feudalisiert, und man kehrte zu den Zeiten vor 1861 zurück, das heisst vor der Befreiung der Bauern durch Zar Alexander II. Nur mit der «Begleiterscheinung» eines systemgerechten Massenmordes, wie er im 19. Jahrhundert undenkbar gewesen wäre.

Die Industrialisierung. Nach offizieller Lesart ist die Kollektivierung der Landwirtschaft eine notwendige Bedingung zur Industrialisierung gewesen. Tatsächlich traf das Gegenteil zu. Versorgungskrise, Hungersnot, Massenmorde und Säuberungen behinderten auch die Industrialisierung enorm. Rein ökonomisch betrachtet, war die Massenvernichtung von Wehrlosen auch für die Machthaber kontraproduktiv, denn sie schwächte das Potential der Sowjetunion insgesamt. Die Industrialisierung hätte sich mit andern Methoden viel besser bewerkstelligen lassen.

Doch es war das machtpolitische Resultat allein, das für die Herrscher zählte, und dieses war in ihrem Sinne «produktiv». Der insgesamt behinderte Industrialisierungsprozess konnte in seiner Gewichtung ohne jede Rücksicht auf die Wünsche der gebrochenen Bevölkerung durchgeführt werden. Vorrang erhielt die Schwerindustrie überhaupt und die Rüstungsindustrie insbesondere. So baute man eine gewaltige Kriegsmaschinerie auf.

Die jahrzehntelang verherrlichten «grossen Bauten des Sozialismus» hatten übrigens noch eine paradoxe Eigenschaft: Möglich wurden sie dank der engen Zusammenarbeit mit den superkapitalistischen Industriekonzernen, ihrem Know-how und ihren Krediten. Bezahlt wurden sie mit Rohstoffen, welche die Natur dem Land ohne Zutun des Sozialismus in reichem Mass geschenkt hatte.

Man kann dieses Motiv in der russischen Geschichte vorgeprägt finden. Peter der Grosse baute St. Petersburg nach grundsätzlich ähnlichen Methoden. Nur war der berüchtigte Feudalherr nicht in der Lage, so umfassend grausam und asozial zu sein wie seine sozialistischen Nachfolger.

Das aussenpolitische Belieben: siehe 1939

In der Sowjetunion gestattete das Machtmonopol des Apparates im Innern auch die Führung einer beliebigen Aussenpolitik in seinem jeweiligen Interesse.

Zum Beispiel kam es so zur aussenpolitischen Zusammenarbeit mit der deutschen Reichswehr, vor allem auf dem Gebiet der Rüstung und Kriegsvorbereitung. Gleichzeitig bekämpfte die Sowjetführung die Sozialdemokraten, die Christdemokraten und die demokratischen Kräfte der Weimarer Republik überhaupt.

Die Krönung dieser Politik brachte das Jahr 1939. Es war der gemeinsame Raubzug der Sowjetunion und Hitlerdeutschlands gegen Polen,

Rumänien (Annexion von Bessarabien und der Bukowina) und die baltischen Staaten.

Der sowjetische Industrialisierungsprozess hatte mit den Gegebenheiten der ökonomischen «Basis» nichts zu tun. Er war vielmehr ein reiner Willensakt, die schiere Folge der politischen Zielsetzung einer machtbewussten Führung. Im Jargon der ideologischen Debatte ausgedrückt, triumphierte Hegels Satz «das Bewusstsein bestimmt das (ökonomische) Sein» und nicht die These von Marx «das Sein bestimmt das Bewusstsein». Man gab bloss die Umdrehung des Marxismus als Sieg des Marxismus aus; das war alles. Das Alibi des Marxismus und die Verhöhnung des Marxismus bilden eine dialektische Einheit.

So wurde der Chef der grössten Polizei- und Terrororganisation der Welt, Jurij Andropow, zum obersten Führer der UdSSR gewählt und mit todernsten Gesichtern als geliebter Arbeiterführer, Sozialist und Marxist gefeiert. Es ist wie mit den neuen Kleidern des Kaisers in Andersens Märchen. Nur mit einem Unterschied: Die Kinder, die feststellen, dass der Kaiser nackt ist, die bringt man zum Schweigen. ■



Prawda (Wahrheit): Der nackte König und die nackte Wahrheit. («Szpilki», Warschau, 6.9. 1981)

Diese Karikatur brachte die polnische satirische Zeitschrift drei Monate vor dem Militärputsch, den Jaruzelski auf Moskauer Befehl durchführte. Auch im Falle Polens zeigten die Sowjetführer ihre Entschlossenheit, die Kinder mundtot zu machen, die auf den nackten Kaiser zeigen.